

London den 2^{te} April 1827

Mein lieber guter Schindler.

So vergnügenreiche Momente mir sonst Ihre Schriftzüge gegeben haben würden, so sehr stellen sie mir jetzt traurige Bilder vor die Augen die mir bis in's Innerste wehe thun.² Der erste Schritt zur Linderung unseres leidenden geliebten Freundes ist geschehen, und es tröstet mich: mit gutem Erfolge. Ihre Nachrichten über den fernern Gang seiner Krankheit und den Drang seiner Bedürfnisse, sollen bestimmen was noch hier für ihn gethan werden soll. Ich biethe hierzu nicht nur Alles was in meinen wenigen Kräften steht an, sondern will auch Alles in Bewegung setzen um vereint diesem Manne den schuldigen Tribut von Achtung u Liebe zu zollen. Ich bin nur erstaunt dass *Wiens* Künstler, Verleger, Musikliebhaber *etc.* sich noch nicht vereinigt haben um unser Zeit-Alter vor dem Vorwurfe zu retten dass ein Mann (den nicht jedes Säkulum hervorbringt) in ihm der Nothdurft ausgesetzt sey.³ Ich sehe mit einigem Troste dass Sie so menschlich treu sich seiner Pflege widmen, Ihr Bewustseyn wird Sie reichlich lohnen. – Erlauben Sie mir einen Wunsch aus zu sprechen zu dem Sie mir leicht u sicher gefällig die Hand biethen werden. Ich wünsche etwas von *Beethovens* Musikschrift *M.S.* zu besitzen. Es braucht nichts neu geschriebenes zu seyn, etwas von seinen publizirten Werken wäre mir sogar lieber. Wenn Sie dieses aus seinen Händen für mich, mit seiner Unterschrift empfangen könnten würden Sie mich höchlichst erfreuen. Zugleich bitte ich mir sein *Portrait* (das letzte in *Lithographie*) auf meine Kosten zu besorgen. Dieses so wie das *Manuscript* könnten Sie mir durch die Güte des Hauses des H. Baron *Rothschild* zu kommen lassen. [...]

Auf der ersten Seite steht von Schindlers Hand die Anmerkung: „Sechs Briefe von *Moscheles*, beginnend 1819 aus Prag, dann aus *London*, sind beseitigt, weil von geringem Belang.“

- 1 Ignaz Moscheles (1794–1870), Komponist und Pianist. Moscheles erstellte unter Beethovens Aufsicht einen Klavierauszug der Oper *Fidelio* (1814 erschienen). Während Beethovens letzter Krankheit vermittelte er (mittlerweile in London lebend) mit anderen Londoner Künstlern Beethoven eine Spende der Philharmonischen Gesellschaft (siehe BGA 2260 und 2268, vgl. Kap. 1.3). Der Briefwechsel zwischen Schindler und Moscheles setzte sich auch nach Beethovens Tod fort (siehe BGA 2282 und 2286 sowie Kopitz, Bd. 2, S. 767 ff., Nr. 640, 641 und 644). 1841 gab Moscheles die englische Übersetzung von Schindlers Beethoven-Biographien heraus (Ignaz Moscheles, *The Life of Beethoven, including his correspondence with his friends, numerous characteristic traits, and remarks on his musical works*, 2 Bde., London 1841, vgl. Kap. 2.3). Er beschrieb eine Begegnung mit Schindler aus dem Jahr 1840 folgendermaßen: „Dann kommt eine lange, hagere Gestalt im Don Quichote Genre, die mich umarmt [...] es war Schindler. Er grüßt Mendelssohn, der ihn auch freundlich: ich sah, was er dabei unterdrückte. Nun setzt auch er sich zu uns. An Chorley stellte ich Schindler absichtlich nicht vor, gab ihm nur einen geheimen Wink, daß er den großen Biographen vor sich habe; diesem sagte ich, der Engländer sei unser gemeinschaftlicher Freund. Nun entstand ein Wirbel von Fragen, Erinnerungen an alte Zeiten, leidenschaftliche Ergießungen über die jetzigen Musikzustände und das ganze Musikantentreiben ...“. *Aus Moscheles' Leben*, Bd. 2, S. 60, zitiert nach Hüffer, S. 31.
- 2 Schindler hatte Moscheles am 24. März von Beethovens letzten Lebenstagen berichtet und die Vermutung ausgesprochen, Beethoven werde nicht mehr leben, wenn Moscheles den Brief empfangen (BGA 2286). Der vorliegende Brief von Moscheles bezieht sich auf dieses Schreiben. Ein kurz darauf von Schindler verfasster Brief an Moscheles (vom 4. April) beschreibt Beethovens Begräbnis und bezieht sich auf die Regelung der letzten Angelegenheiten des verstorbenen Beethoven (siehe Kopitz, Bd. 2, S. 767–769).
- 3 Aus Angst vor finanziellen Schwierigkeiten in Folge seiner Krankheit wandte sich Beethoven im Februar 1827 über Moscheles und George Smart (siehe Brief 143, Anm. 2) an die Londoner Philharmonische Gesellschaft mit der Bitte um finanzielle Unterstützung (siehe BGA 2256, 2259, 2260 und 2271), vgl. Kap. 1.3.